



Expansion statt Abwicklung

Hinterbliebenenkasse der Heilberufe ist gut aufgestellt

„Die Hinterbliebenenkasse der Heilberufe (HDH) hat sich von einer kollegialen Soforthilfe für Angehörige von vorzeitig verstorbenen Zahnärzten zu einer großen allgemeinen Sterbekasse entwickelt, deren Rendite eine der höchsten in ganz Deutschland ist.“ Dieses Zitat des Alterspräsidenten der 57. Delegiertenversammlung, Dr. Hans Jäger, umreißt die Entwicklung, die das Institut in einem halben Jahrhundert genommen hat.

Das Besondere daran ist aber, dass dieser Gewinn nicht bei der Kasse verbleibt, sondern ausnahmslos den Mitgliedern als Überschussbeteiligung zusätzlich zur Sterbegeldsumme gewährt wird. Im Jahre 2005 betrug die Überschussbeteiligung bis zu 134,5 Prozent der Versicherungssumme. Davon träumen andere Kassen. Die HDH ist auch heute noch, trotz der gewaltigen Bilanzsumme von 37,5 Millionen Euro, ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Ihr Bestand an hauptamtlichen Mitarbeitern hält sich mit drei Personen auf einem sehr günstigen Niveau, der Vorstand und der Aufsichtsrat üben ihr Amt durchweg ehrenamtlich aus. Im Jahr 2005 wurden 1.418.204 Euro an Sterbegeldern ausbezahlt. Die Ausgaben für den Versicherungsbetrieb, also die Verwaltungskosten, haben um 22.672 Euro abgenommen. Im Gegensatz zu anderen Versicherungen hat sich die Verzinsung des Anlagevermögens nur leicht verringert: Der tatsächliche Zins aller Kapitalanlagen beträgt derzeit 5,15 Prozent und liegt damit um 58 Prozent über dem versicherungsmathematischen und aufsichtsrechtlich genehmigten Rechnungszins von 3,25 Prozent.

Wie der Aktuar *Helmut Baader* formulierte, „hat die HDH natürlich auch Probleme, und zwar weniger wirtschaftlicher – die Bilanzen sind abgesichert und aufsichtsrechtlich abgesegnet – als struktureller Art. Der Bestand an Versicherungen ist seit 1999 im Großen

und Ganzen gleich geblieben. Unsere Welt lebt aber von Expansion, von Zuwächsen. So sucht auch die HDH stets nach Zuwachs. Dies geschah bisher durch die Übernahme vieler Sterbekassen bis hin zu kleinen, regionalen sogenannten „Kranzspenden“. Zudem wurde der Versichertenbestand ausgeweitet, zunächst auf alle Heilberufe und nun auf alle Interessenten ohne Berufszugehörigkeitsbegrenzung. „Die HDH hat sich seit dem Jahr 2000 von einem Verein für Abwicklung in einen Verein für Expansion gemausert“, so formulierte es der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende *Dr. Karl Heider*.

Diese Veränderung hat im Rahmen der Neukonstitution zu einem Generationswechsel geführt. Die Zusammensetzung der Delegierten, die aus der diesjährigen Neuwahl hervorging, ist als Paradigma zu sehen: Nicht mehr 25, sondern nur noch zwölf Delegierte wurden gewählt, davon drei Nichtzahnärzte. Der Vizevorsitzende des Aufsichtsrates ist Rechtsanwalt. Diplom-Mathematiker *Helmut Baader* als Aktuar, *Peter Ried* als Treuhänder und Diplom-Verwaltungswirtin *Sabrina Mandl* als Abschlussprüferin sind ein exzellentes Team, das Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführung der HDH einheitlich berät.

Zu dieser Beratung gehören auch Abwägungen über die Art der Kapitalanlagen, deren Zweckmäßigkeit sich von Jahr zu Jahr wandelt. Wenn in einer Periode Immobilienanlagen gefördert werden müssen, weil sie eine höhere Rendite bringen, so muss ein anderes Mal mehr Gewicht auf andere Kapitalanlagen gelegt werden.

Die höhere Lebenserwartung der Mitglieder führt rein rechnerisch zu einem sogenannten Risikogewinn, der in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), welche das Sammelbecken für alle Überschüsse darstellt, einfließt. Die RfB verändert sich von Jahr zu Jahr. 2004 betrug sie 8,2 Millionen Euro. Die RfB ist zum Teil durch die bereits gefassten Beschlüsse der Delegiertenversammlung zur



Foto: HDH

Der neu gewählte Aufsichtsrat der Hinterbliebenenkasse hat sich viel vorgenommen: Wachstum ist das Ziel.

Überschussbeteiligung gebunden, während die verbleibenden freien 3,8 Millionen Euro schon heute ausreichen, um die Überschussbeteiligungen der nächsten drei Jahre zu finanzieren.

Die neue Delegiertenversammlung besteht aus folgenden Personen: *Gebhard Aigner, Dr. Hans-Peter Krieger, Dr. Axel Lindhorst, Dr. Uta Lindhorst, Verena Müller, Dr. Peter-Philipp*

Scheufele, Ernst Bertram, Heinz Rothaug, Dr. Horst Weigel, Dr. Dr. Borchers, Dr. Volker Weiß, Dr. Heinrich Stickdorn.

Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus: *Dr. Karl-Theodor Pankoke (Vorsitzender), Frank Dahlheuser (stv. Vorsitzender), Dr. Hans Eydeloth, Dr. Karl Heider, Dr. Hans Jäger, Dr. Josef Wiech.*

Für *Dr. Klaus Lindhorst*, und *Dr. Peter-Philipp Scheufele*, wurden die Verträge als Vorstände verlängert. *Christian Hanf* ist seit 2002 als Geschäftsführer der HDH tätig und koordiniert die verschiedenen ehrenamtlichen Aktivitäten der Beauftragten.

Emil Roeder, der 1953 die damalige Sterbekasse als Soforthilfe in der Not gegründet hat, würde sich über die professionelle Neustruktur „seiner Kasse“ wundern, aber sicherlich wohlgefällig; denn die Effizienz dieser Versicherung ist seit über einem halben Jahrhundert ständig gestiegen.

Dr. Bert Wagner,
Weissenstadt

Anzeige

**SUCKERT
& COLLEGEN**
RECHTSANWÄLTE MÜNCHEN

**IHRE PARTNER IN IHREN
RECHTSANGELEGENHEITEN**

INTERNET : WWW.SUCKERT-COLLEGEN.DE
EMAIL : MAIL@SUCKERT-COLLEGEN.DE
TELEFON : 089/32 46 23-0
TELEFAX : 089/32 46 23-19

BELGRADSTRASSE 9 (AM KURFÜRSTENPLATZ)
80796 MÜNCHEN

**WIR VERTRETEN SIE
BUNDESWEIT**

